Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934
1864

142 (26.11.1864)

Visual Library

Der Landbote.

Verkündungsblatt

der Großherzogl. Bezirksämter Sinsheim und Eppingen und der Großherzogl. Amtsgerichte Sinsheim, Neckarbischofsheim und Eppingen.

№ 142. Samstag, den 26. November **1864.**

☞ Bestellungen auf den Landboten, welche bei den Großh. Postanstalten und Postboten gemacht werden wollen, werden auch im Laufe des Quartals noch angenommen.

[1074] Nr. 6105. Die öffentliche Schöffensitzung für den Monat November d. J. findet am

Freitag 2. Dezember, Vormittags 9 Uhr,

dahier statt.

Neckarbischofsheim, 21. November 1864.

Großherzogliches Amtsgericht.
Hornung. Schütz.

[1072] Nr. 8273. Der bisherige Gemeinderechner und Gemeinderath Carl Bosecker zu Sulzfeld wurde als Bürgermeister dieser Gemeinde erwählt, von Großh. Landeecommissär bestätigt und heute verpflichtet.

Eppingen, den 21. November 1864.
Großherzoglich bad. Bezirksamt.
Lang.
Kepner.

[1071] Die Ortsschulrathswahl zu Landshausen betr.

Nr. 8173. Von Seiten der katholischen Schulgemeinde zu Landshausen wurden
Kaufmann Joh. Hering und
Accisor Andreas Dischinger
in den Ortsschulrath gewählt.

Eppingen den 19. November 1864.
Großherzoglich bad. Bezirksamt.
Lang.
Kepner.

Versteigerung.

[1054] Daisbach. Montag den 28. November werden im Pfarrhause zu Daisbach, Morgens 9 Uhr anfangend, folgende Gegenstände, als: 1 Chiffonier, 2 Kommode, 1 Kanapee, 1 Schreibpult, 2 Bücherschränke, 4 Bettladen, verschiedene Tische, Stühle, ein Küchenschrank mit Glasaufsatz, 1 Violine, 1 Violincelle, Musikalien, 1 Roßhaarmatratze, Bettung, einige Bettüberzüge, Herrenkleider und Herrenhemden, etwas Porzellan, eine Parthie Flaschen und Krüge, uneingerahmte Bilder (die Reformatoren darstellend) und sonstige Fahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Daisbach, den 13. November 1864.

Aechten Honiglebkuchen

das Pfund 16 kr. bei
Joh. Koch, Bäcker
[1073] in Sinsheim.

Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir mit Genehmigung hoher Regierung den Herrn **Philipp Kuchenbeißer** in Helmstadt zu unserm Vertreter bestellt haben und sind Versicherungssuchende gebeten, sich mit ihren Anträgen an denselben zu wenden.

Stettin im November 1864.

Die Direktion der preussischen National-Versicherungs-Gesellschaft.

Auf obige Bekanntmachung Bezug nehmend, verfehle ich nicht, meine Agentur zur Uebernahme von Versicherungen gegen Feuersgefahr bestens zu empfehlen.

Obige Gesellschaft bietet nach dem letzten Jahresabschluß den Versicherten als Garantie ein Vermögen von circa

Acht und einer halben Million Gulden.

Sie versichert zu festen, billigen Prämien fast alle verbrennbaren Gegenstände und leistet mit anerkannter Loyalität und Coulance vollen Ersatz für jeden Schaden, welcher durch Brand, Blitzschlag, Löschen oder Ausräumen entsteht. — Hierauf gestützt, glaube ich diese Gesellschaft zu recht vielseitiger Benutzung empfehlen zu dürfen, indem ich mich zu jeder weiteren Auskunft und Anleitung mit Vergnügen bereit erkläre.

Helmstadt den 15. November 1864.

[1056] **Philipp Kuchenbeißer**, Agent.

[1040] **Am 30. November d. J.**
findet eine große Ziehung des
großherzoglich badischen
Staats-Eisenbahnanlehns
im Gesammtbetrage von 30 Millionen Gulden statt. Hauptpreise dieses Anlehens sind: 54mal fl. **40,000**, 15mal **35,000**, 23mal **15,000**, 2mal **12,000**, 55mal **10,000**, 40mal **5000**, 58mal **4000**, 366mal **2000**, 1944mal **1000**, 1770mal **250** ꝛc.
Der niedrigste Gewinn ist fl. **48**
Der Unterzeichnete versendet Loose mit Serien- und Gewinn-Nummer zu obiger Ziehung. als: 1 Loos zu 3 fl. — 3 Loose zu fl. 8. — 6 Loose zu fl. 15. — gegen Einsendung des Betrages, Postnachnahme oder Posteinzahlung.
Es wird den Theilnehmern die Gewinnliste sofort nach der Ziehung pünktlichst zugesandt, sowie jede gewünschte Auskunft gerne ertheilt, wenn man sich direkt wendet an
Heinrich Bach,
Staats-Effekten-Handlung
in Frankfurt a. M.

Havannah-Honig
für Lebkuchenbäcker empfiehlt [986]
Ernst Jac. Stuhmann.

Forlen, Eichen & Tannendiele,
geeignet zu **Stoßtrögen**, sowie fertige **Stoßtröge** bei
[958] **J. L. Marx** in Waibstadt.

Bedingte Polizeistrafbefehle für Bürgermeisterämter

sind vorräthig in der Buchdruckerei von D. Pfisterer in Heidelberg.

Mehr als der Arzt

ist der Laie im Stande, über die heilsame Wirkung eines Fabrikats zu urtheilen, welches, ohne die Form der Arznei zu haben, doch den Erfolg einer solchen hat. Denn der Arzt beobachtet die Wirkungen nur an Anderen und sieht also mit fremden Augen, während der Laie die Wirkung an sich selbst, an seinem eignen Körper beobachtet und also mit eigenen Augen sieht. — Darum scheinen uns für die Wirkungen des R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs dergleichen Laienzeugnisse beredter zu sprechen, als ärztliche Atteste, und darum übergeben wir die nachfolgenden beiden, dem Herrn R. F. Daubitz hierselbst, Charlottenstr. 19, zugegangenen Danksagungsschreiben der Oeffentlichkeit.

Obgleich Feind aller öffentlichen Anpreisungen verschiedener Hausmittel, gebrauchte ich auf Anrathen meiner Freunde den R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueur bei meiner hartnäckigen Verschleimung, die sich so weit ausdehnte, daß ich nicht mehr im Stande war, ordentlich Luft zu mir zu nehmen. Ich zweifelte fast an den guten Erfolgen, die der Kräuter-Liqueur bei so vielen Anderen gethan, muß indeß gestehen, daß derselbe meine Erwartungen noch übertroffen hat, da ich den Liqueur seit einem halben Jahre mit dem besten Erfolge gebrauche. Mit vollstem Rechte erkenne ich daher diesen Liqueur als ein jeder Wirthschaft nothwendiges Hausmittel an, und bin auch bereit, mündlich darüber Jedem Auskunft zu ertheilen.

Berlin, den 26. August 1864. **C. T. Rauhe,** Kammacher-Meister.

Der vorstehenden Danksagung an Herrn R. F. Daubitz schließe ich mich aus voller Ueberzeugung an, da ich durch den Gebrauch seines Kräuter-Liqueurs als Hausgetränk von einem jahrelangen Magenleiden, verbunden mit fortwährender Uebelkeit und Kopfweh, gründlich befreit worden bin. Auch ich bin gern bereit, jedem ähnlich Leidenden nähere Auskunft zu geben. [1075]

Berlin, den 28. August 1864. Wittwe **Vogel,** Friedrichsstraße 116.

Nur allein echt zu beziehen durch die autorisirten Niederlagen bei
Ernst. Jac. Stutzmann in Sinsheim. **Ferd. Niebergall** in Rappenau.
J. L. Marx in Waibstadt.

---

[987] **Lefaucheux-Patronen, Zündhütchen & Schrot** bei
Ernst Jac. Stutzmann.

Steinkohlen

Schmiedegries, Redenstück u. Grubenkohlen, Ofenbrand, Coaks beste Qualität, loco hier und ins Haus geliefert, bei
[690] **J. L. Marx** in Waibstadt.
Bestellungen für den Amtsbezirk Eppingen nehmen die Herren Fleischer u. Ullmann auf.

---

[988] **Wolle & Wollewaaren, Schuhe & Unterhosen,** großes Lager, bei **Ernst Jac. Stutzmann.**

Seegras, Sprungfedern sowie **Gurt** u. s. w., en gros & en detail empfiehlt
[959] **J. L. Marx** in Waibstadt.

Land-Honig
für Bienenfutter, dessen Reinheit garantirt,
[985] **Ernst Jac. Stutzmann.**

Gegen Einsendung von nur
[1026] **3 Gulden**
erhält man **4 Antheilscheine** mit Serie- und Gewinn-Nummer zur Gewinnziehung am 1. Dezember 1864 des k. k. österr. Staats-Anlehens vom Jahre 1864.
Gewinne des Anlehens **fl. 250,000, fl. 220,000, fl. 200,000, fl. 150,000, fl. 50,000, fl. 25,000, fl. 20,000, fl. 15,000, fl. 10,000, fl. 5000 ꝛc. 15 Antheilscheine kosten fl. 10.**
Aufträge sind baldigst und nur direkt zu senden an das Handlungshaus **Anton Bing in Frankfurt a. M.** Gewinnlisten erhält jeder Theilnehmer unentgeldlich zugesandt.

Der Betrag kann auch durch Nachnahme erhoben werden.

[1057] Neckarbischofsheim. Unterzeichneter empfiehlt auf bevorstehende Weihnachten sein Lager in allen Sorten **Uhren,** sowohl neue als gebrauchte, in Gold, Silber und Neusilber, **Wand-, Pariser-** und **Spiel-Uhren.** — Sämmtlich feine Qualität, gut hergerichtet. Die Preise billig. 1 Jahr Garantie.
Wilhelm Lepp,
Uhrmacher.

Nachtbücher für Wirthe sind vorräthig in der Buchdruckerei von D. Pfisterer in Heidelberg.

Zur Geschichte des Tages.

Karlsruhe, 23. Nov. Neuntes Bülletin über das Befinden Ihrer großh. Hoheit der Frau Markgräfin Wilhelm: Der Zustand der hohen Kranken ist seit gestern unverändert.

— 24. Nov. Zehntes Bulletin über das Befinden Ihrer großh. Hoh. der Frau Markgräfin Wilhelm: Nach sehr unruhiger Nacht erscheint diesen Morgen die Fieberregung etwas geringer, ohne daß sich jedoch in den sonstigen Erscheinungen eine wesentliche Veränderung wahrnehmen läßt.

Mannheim, 23. Nov. In heutiger öffentlicher Sitzung des großh. Kreis- und Hofgerichts wurden unter Anderen folgende Geschworene gezogen: Leonh. Streng, Gemeinderath in Daisbach und S. Oppenheimer, Handelsmann in Hoffenheim.

Aus Baden. Die großh. badische Regierung hat dem deutschen Hilfsverein in Bern ein Geschenk von 1000 Fr. gemacht.

Die Bevölkerung in Baden ist, wenn man das Jahr 1846 zu einem Vergleich herausgreift, seit längerer Zeit nur sehr wenig gewachsen. Bei der demnächstigen allgemeinen Volkszählung wird sich aber ein mächtiger Unterschied herausstellen und eine Vermehrung sich ergeben, wie bisher noch nicht der Fall war. Einmal sind es die bedeutenden Ueberschüsse der Geburten gegen die Sterbfälle, dann aber auch die vermehrte Einwanderung in Folge neuerer Gesetze und leichtern Erwerbes, wogegen die früher in beträchtlichem Maße stattgehabte Auswanderung sich sehr erheblich vermindert hat.

Ein erfreuliches Zeichen ist, daß im badischen Unterlande die Geleise und die baulichen Einrichtungen in den meisten Bahnhöfen durch den täglich massenhaft sich vergrößernden Güterverkehr nicht mehr zureichend sind, und man steht gegenwärtig im Begriff, allerwärts die Bahnhofe auszudehnen. Ein großer Mißstand in Heidelberg wird dadurch gehoben, daß die durchgehenden Güterzüge nicht mehr nöthig haben werden, in den dortigen Bahnhof einzufahren, indem hierzu besondere Geleise außerhalb des Bahnhofes gebaut werden, die diesen Dienst verrichten sollen.

Darmstadt, 24. Nov. Die zweite Kammer hat heute den Beschluß gefaßt, daß der Staatsanwaltschaft gegen freisprechende Erkenntnisse die Appellation nicht zustehen soll.

Die bereits geprüfte Bahnstrecke Worms-Monsheim soll am 1. Dez. dem Verkehr übergeben werden.

Am 28. Dez. soll der württembergische Landtag einberufen werden.

Der Bischof von Speyer hat gegen die Ministerialverfügung, die Schließung seiner theologischen Lehranstalt betr., den Rekurs ergriffen, wurde aber in Anbetracht, daß das Vorgehen des Ministers den Grundsätzen der Verfassung vollständig entspreche, abschlägig beschieden; genannte Lehranstalt in Speyer ist nun definitiv geschlossen worden. Der neue Kultusminister Koch hat durch diesen Vorfall sich bei der liberalen Partei in Bayern ungemein beliebt gemacht.

Oesterreich rüstet fünf Kriegsschiffe zum Küstendienst im adriatischen Meere aus. Man glaubt, daß die italienische Aktionspartei einen Putschversuch in Montenegro unternehmen wird, wozu der Fürst im Einverständniß zu sein scheint, daher mag sich auch erklären, warum er das Volk aufforderte sich mit Waffen und Munition zu versehen.

Berlin. Dem „Vaterland“ wird geschrieben: „In einem Gespräch, welches der Ausschuß des deutschen Handelstags jüngst mit dem Ministerpräsidenten v. Bismarck gehabt hat, wurde von dem Minister konstatirt, daß Frankreich von einigen 30 Abänderungen des Handelsvertrags, welche Preußen ihm nachträglich auf Wunsch der verschiedenen Zollvereinsstaaten vorgeschlagen hat, nur noch 3 beanstandet, und daß es sich über diese 3 demnächst mit Ja oder Nein erklären wird, wie Hr. v. Bismarck selbst gewünscht hat, um Weiterungen in Deutschland zu vermeiden. Die Einführung des neuen definitiven Tarifs wird am 1. Juli 1865 stattfinden.“

Die jetzt im Hafen von Kiel sich befindende preußische Flotte wird dortselbst überwintern, während die österreichische zu diesem Behufe in den Geestemünder Hafen gebracht wurde.

Während die Baumwollen- und Seidenindustrie in der Schweiz sehr gedrückt ist, hat die Uhrenfabrikation daselbst einen bedeutenden Aufschwung genommen.

Alessandria, 19. Nov. Hundertfünfzig an der Tyroler Grenze verhaftete Insurgenten sind hier eingebracht worden. Von Mailand wurden mehrere Werber ebenfalls eingeliefert.

Der Aufstand der Stämme in Algerien gegen die französische Herrschaft ist als unterdrückt zu betrachten.

Aus Mexiko kommen Gerüchte von einem Mordversuch auf die Kaiserin Charlotte.

Der Sturm und Hagelschlag in Rio de Janeiro, den wir in unserer letzten Nummer kurz angedeutet, hat großen Schaden verursacht. Die meisten Fensterscheiben wurden zertrümmert und in Folge dessen der Preis des Glases fast um das fünffache gesteigert. Die Schiffe im Hafen haben bedeutend gelitten und sind auch 10—12 Menschenleben zu beklagen, darunter 2 Kapitäne und 1 Steuermann. Im Ganzen bessern sich dort die Handelsverhältnisse.

Auf einer Mississippifahrt.

(Schluß.)

„Rodden ließ nicht nach, der Hausgemachte blieb fest. Das junge Weibchen schien mit jeder Stunde unwohler, erschreckter, elender; die alte Mama härter, hochfahrender, gebieterischer. Sie nahm wohl das Kind, gab es der Mutter nicht zurück, und kniff es glaube ich gar, blos um die arme Frau zu martern. Rodden nahm sich dabei ihrer nie an. Was für ein Leben führte das arme Wesen, und welch' ein Loos für ihr Kind. Eines Abends hörte ich Rodden abermals dem Schlankel vom Spiel reden.

„Hört einmal, sagte dieser, und zeigte dabei die Faust, wenn Ihr wieder vom Spiel redet, so kriegt Ihr ein's ab. Ich bin ein Mann von Wort, absonderlich wenn ich es der Suse gegeben habe. Ich habe aber eine Hand voll Würfel in der Tasche, und es sind keine falschen. Wenn Ihr denn so auf's Spielen versessen seid, um etwas Hübsches gegen meine tombakene Dose zu setzen, so will ich mit Euch spielen.“

„Er holte eine uralte silberne, gewiß 5 Dollars schwere Dose heraus, und legte sie auf den Tisch. Rodden setzte sich an's Geschäft mit einem Blitz in seinem dunkeln Auge. Er gewann sie — verlor sie dann. Sie wurde mehreremal gewonnen und verloren, blieb aber zuletzt in des Landmanns Tasche.

„Feiner Gesell, aber einen Gasthof könnt Ihr doch nicht halten, und meine tombakene Dose auch nicht gewinnen,“ sagte er.

„Den andern Tag würfelten sie wieder, und er verlor seine Dose, Uhr und 30 Dollars; das nächste Mal gewann er wieder, und so erstaunlich, daß der Spieler so ziemlich Alles verlor, was er zu verlieren hatte, und nun weigerte sich der Landmann weiter zu spielen.

„Auf keinen Fall heut' Nacht,“ sagte er. „Vielleicht bin ich morgen wieder Willens zu spielen, ich will aber ein Mal eine Nacht mit vollen Taschen schlafen. Mein eigen Geld thu' ich allzeit in des Kapitäns Geldschrank, das da aber, das Euer war, heb' ich heute Nacht in meiner Schlafstelle auf zum darauf schlafen, eben nur des Glücks wegen.“

„Der einfältige Mensch wird heut' Nacht bestohlen und wohl gar ermordet,“ sagte ich zu mir. Mich plagte die Ahnung eines Unheils so, daß ich nicht einschlafen konnte, und um Mitternacht, als ich ihn zu Bett gehen hörte, klopfte ich an der Thür seiner Koje und sagte: „Wollen Sie mir erlauben, mit Ihnen zu sprechen?“

„Weiß schon, was Sie mit mir verhandeln wollen?“ sagte er, „doch meinetwegen schlafen Sie nur ruhig. Ich bin kein kleines Kind, und weiß, auf was der Rodden aus ist, so gut wie Sie. Er bellt aber den unrechten Baum hinauf. Da sehen Sie, Mister,“ fuhr er fort, und zog dabei ein mächtiges Bowie-Messer hinten an seinem Nacken hervor, und zeigte mir unter seinem Kopfkissen einen Sechsschüssigen. „Die da rechn' ich, werden ihn abfertigen, wenn er hinter mich und meinen Gewinnst kommen will.“

„Ich verließ den Mann, wieder beruhigt, und ging in meine Koje, aber nicht um zu schlafen. Das Boot schwamm schnaubend und brausend seine Bahn den dunklen Strom hinauf; er ging hoch; und wenn dem Boote irgend was zustieß, so war wenig Rettungsaussicht für die Passagiere. Mehr denn ein Mal waren wir an den treibenden Leichen von verbrannten oder geborstenen Dampfern vorbeigedampft. Wie ich das Alles überdenkend dalag, hörte ich einen Tritt. Der Landmann schlief bei offener Thür. Er müßte gleich zu Tode ersticken, sagte er, wenn er nicht die Luft krieg'te. In Blockhäusern aufgewachsene Leute haben leicht so ein Gefühl. Ich sprang auf und schlich nach seiner Kajütabtheilung. Da knallte ein Pistolenschuß, und ihm nach ein grimmiger Schrei.

Ich riß die — zugezogene — Thür auf. Rodden war zu Boden gestürzt, sprang aber auf die Beine, mit einem Schnitt über die Hand und das eine Ohr weggeschossen. Er stürzte zur Thüre hinaus, wie der Landmann ausrief:

„Das Geziefer!“

„Sind Sie verletzt?“

„Nicht ein Bissel.“ Doch hatte er einen leichten Schnitt über die Hand.

„Rodden hatte die Kajüteabtheilung kaum verlassen, so packte ihn der Thürsteher, der ihn, wie ich, beobachtet hatte. Er hatte den kurzen Kampf gesehen, aber nicht Zeit gehabt ihn zu verhüten.

„Der Halunke wehrte sich gewaltig, wurde aber bald wehrlos gemacht, tüchtig gebunden und in eine Koje gesperrt. Sein Blutverlust half wohl, ihn zu bewältigen.

„Ich bat eine Dame, welche aus ihrer Schlafabtheilung in Nachtkleidung von weiblicher Neugier getrieben herbeigekommen war, zu der armen Frau zu gehen und ihr die traurige Wahrheit mitzutheilen, daß ihr Mann verwundet und ein Verbrecher sei.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

„Oh, was habe ich gelitten bei ihm und bei ihr! Könnte ich nur in mein einst glückliches Elternhaus zurückkehren," rief sie, die kleinen Hände ringend, aus.

„Und warum können sie es nicht?" fragte die Dame. Es war die alte, alte Geschichte. Sie hatte heimlich das elterliche Haus verlassen und einen Schwindler geheirathet. Der Kapitän, der Landmann und ich traten beiseite, um zu berathen, was zu thun sei.

„Warten Sie eine Minute," sagte der Landmann, er ging in seine Koje, und einen Augenblick darauf kam er heraus in einem Schlafrock, mit anderem und eigenem Haar und ohne die ewigen alten Handschuhe. Es war mein Bekannter, Herr Browne, und ein kapitaler Schauspieler dazu.

„Ich hatte mir fest vorgenommen, dem Gesellen es zu gedenken," sagte er, „als er den armen Zimmermann plünderte und ihn von Sinnen brachte; zu denen haben ihm nun wohl die kleine Wasserkur im Mississippi und Muster wieder verholfen. Ich werde ihn aufzutreiben suchen, und ihm sein Geld zurückgeben."

„Muster wedelte dazu, als ob ihm das Alles gedächte und er dem Geldwiedergeben seinen Beifall gäbe.

„Das arme Frauchen entschloß sich, heimzukehren. Die Mama, ohne ihren Sohn jetzt, machte keinen Versuch, ihre mißhandelte Schwiegertochter zurückzuhalten.

„Als Rodden fand, daß er nach dem Gefängniß in Maysville gebracht werden sollte, ließ er seine Frau kommen.

„Mit mir ist es aus, vorderhand, sagte er, mich haben sie wüst erwischt. Du gehst besser heim, Lib, und bleibst bei den Alten und hältst Dich gut. Die Mutter ist keine Gesellschaft für Dich, wenn ich nicht dabei bin."

„Das arme Weib antwortete nur mit Schluchzen. Sie hielt das Kleine dem Vater zum Küssen hin, ihre Lippen oder Wange bot sie ihm aber nicht. Er war ihr Zwingherr nicht länger. Sie hatte Freunde gefunden. Sie wollte sich losmachen. Wir brachten sie in ihr Elternhaus am Ohio, und sahen sie von einem würdigen Vater und einer liebenden Mutter freundlich empfangen. Herr Browne, der mich begleitet hatte, ließ von der Summe, die er Rodden abgewonnen, tausend Dollars in ihres Vaters Händen.

„Rodden wurde wegen Mordanfalls mit Raubabsicht gerichtet und kam auf 25 Jahre in das Zuchthaus. Er wird, wenn er seine Zeit ausgehalten hat, 60 sein. Die Mutter gab sich alle Mühe, ihn loszubringen, und bekommt ihn auch vielleicht nach einer Weile begnadigt. Das Frauchen wurde eine musterhafte und glückliche Mutter.

„Ich bin kein Allerwelts-Bekanntschaften-Fortsetzer, weil's nicht in meiner Natur liegt; meinem Herrn Browne aber bleibe ich auf der Spur, und gibt er Gastrollen in England — mit einem andern Namen, den ich nicht sagen will — und ich bin in Amerika, so ist mir ganz einsam zu Muthe, ja, ja!"

Wie Jeremiah mit seiner Geschichte zu Ende war, kamen wir Memphis nahe und landeten dort Alle wohlbehalten vom — „Jacob Swan".

Miszellen.

* In Bayern wird nun das Zimmergewehr zum Schießunterricht des Militärs in den Kasernen eingeführt werden. An diesem Schießunterricht haben sowohl die Offiziere als die Unteroffiziere und Soldaten der Jägerbataillone und Infanterieregimenter theilzunehmen.

* Ueber den Unglücksfall, der sich vor ungefähr 4 Wochen auf der Grube Reden bei Neunkirchen ereignete, erfährt man jetzt folgendes Genaues: Im Ganzen wurden von dem Unglück betroffen 41 Mann; in der Grube blieben todt oder starben bei den angestellten Rettungsversuchen 23. Von den 18 sofort ins Lazareth nach Neunkirchen gebrachten Verbrannten (unter welchen ein scheintodter Erstickter) starben bis zum 26. Okt. zehn und am 1. Nov. einer, also 11 Mann. Im Ganzen verfielen also dem Tode 34 Mann. Die übrigen 7 sind außer Gefahr und verrichten größtentheils schon wieder Grubenarbeit.

* Am 1. Nov. stieß auf der Lafayette-Indianopolis-Eisenbahn ein Personenzug mit einem Viehzug zusammen. 28 Leichname sind aus den Trümmern hervorgezogen worden. Zwei weitere Reisende sind seither gestorben und noch 20 oder 30 verwundet. Das Unglück ereignete sich 6 Meilen südlich von Lafayette. Die Mehrheit der Getödteten und Verwundeten, bestand aus heimkehrenden Soldaten.

* Ein respektabler Beschützer. In Saint Cloud befand sich kürzlich bei Gelegenheit eines Kirchweihfestes eine junge, elegante Frau mit ihrem kleinen Knaben an der Hand und einem noch kleineren Kinde, welches eine Magd auf dem Arme trug, plötzlich in einem solchen Menschengedränge vor der Bude eines Seiltänzers, daß sie weder vorwärts noch rückwärts konnte und ängstlich nach einem bekannten Gesichte umschaute. Da näherte sich ihr ein Herr in gesetztem Alter mit äußerst wohlwollender Miene und bot ihr an, den Kleinen tragen zu wollen, der, von dem Menschengedränge halb erstickt, ein entsetzliches Geschrei erhob. Die Dame, theils durch das freundliche, zutrauenerweckende Wesen des Fremden gewonnen, theils durch die Verlegenheit, in der sie sich befand, bewogen, nahm das Anerbieten an, das ihr wie von der Vorsehung gesandt erschien, erlaubte es gern, daß der Herr ihren Kleinen in die Höhe nahm und folgte dann nebst der Magd dicht hinter seinen Schritten der Bahn, die er durch die Menge brach. Als man glücklich durch das Gedränge gelangt war, wollte sie ihrem großmüthigen Beschützer eben danken und sich von ihm trennen, um sich auf den Bahnhof zu begeben, als sie sich umblickend einen andern Herrn gewahrte, welcher sie auf eine befremdende Weise betrachtete und Miene machte, ihr zu folgen. Daher nahm sie dankerfüllt von Neuem an, daß ihr Begleiter sich erbot, mit bis zum Bahnhof zu gehen. Der Andere hielt sich immer dicht hinter ihr, was sie sehr beunruhigte; was sollte sie thun? Sie entschloß sich endlich, sehr rasch zu gehen, und falls ihr Verfolger etwa gleichfalls ein Billet lösen und in dasselbe Coupee steigen sollte, den wohlwollenden Beschützer zu bitten, sie bis Paris zu begleiten. Plötzlich wendete sich dieser um, und da er den Andern gewahrte, welcher ihnen folgte, wechselte er die Farbe, setzte schnell den Kleinen nieder und wollte das Weite suchen, als der Andere, welcher ein Polizeiagent war, ihn plötzlich am Arme ergriff und zu der Dame sagte: „Sehen Sie nach, ob Sie noch Ihr Portemonnaie haben?" Die Dame durchsuchte ihre Taschen und rief fast zitternd vor Schrecken: „Nein, mein Herr, ich habe es nicht mehr, auch meine Kette, meine Uhr und mein Armband sind fort!" — „Nun, so kommen Sie mit bis zum nächsten Wachtposten, dort sollen Sie Alles wieder bekommen, denn Ihr Begleiter, den ich überwachte, ist ein verschmitzter Gauner, den ich gleich im Verdacht hatte, daß er Ihnen nicht umsonst gefällig sein würde."

Newyork, 8. Nov. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd, „America", Capt. H. Wessels, welches am 23. October von Bremen und am 26. October von Southampton gesegelt war, ist am Sonntag, den 6. November Mittags nach einer sehr schnellen Reise von 10 Tagen wohlbehalten hier angekommen. (Mitgetheilt durch den Agenten Herrn Conrad Herold in Mannheim.)

Redigirt, Druck und Verlag von D. Pfisterer in Heidelberg.